

16-14 Menschen = 5+3 Tage

oder: Wie die politische Lage im Nahen Osten unsere zweite israelische Delegation in Bingen beeinflusste, aber den Erfolg nicht trüben konnte

So lange wie möglich hielten wir die Hoffnung aufrecht, dass uns eine Gruppe von 16 Israelis - 13 Jugendliche, 2 Begleitlehrer und ihr Schulleiter - im September besuchen kommen kann.

Am Ende scheiterte dieser Plan nicht am Transport, sondern an der fehlenden Erlaubnis des israelischen Bildungsministeriums.

Kurzfristig ermöglichten wir mit der finanziellen Hilfe des PAD, des akademischen Austauschdienstes der Kultusministerkonferenz, dass wenigstens Doron und Einav, unsere Hauptansprechpartner, für 5 Tage zu uns kommen konnten.

Samstagabends kamen sie in Frankfurt an. Und dorthin führte auch der erste Ausflug Sonntag. Im jüdischen Museum erkundeten wir die Geschichte der Frankfurter Juden seit dem Mittelalter. Als Geschichtslehrer waren die beiden besonders beeindruckt von den Räumen zur Familie Rothschild, aber auch später von Altstadt und Dom. Wir waren uns einig, dass dies auch ein lohnendes Ausflugsziel für eine Schülergruppe sein könnte.

Montag bis Mittwoch ging es dann Schlag auf Schlag. Die Podiumsdiskussion mit vier 10. Klassen beschäftigte sich aus deutscher und israelischer Sicht mit den Auswirkungen des Terroranschlages am 7. Oktober 2023. Dabei konnten die Mitglieder des Podiums sehr eindrückliche Schlaglichter werfen auf die persönlichen, teilweise sehr belastenden Veränderungen für die Menschen in Israel und für alle, die sich auch hier in Deutschland um die Menschen dort sorgen. Aber auch steigender Antisemitismus in Deutschland war



Thema sowie die Auswirkungen auf die Arbeit des jüdisch-muslimischen Bildungswerkes Maimonides, in dem muslimische und jüdische Menschen anfangs ebenfalls sprachlos und wie gelähmt reagierten, bevor sie wieder aufeinander zugehen konnten (weitere Einzelheiten: siehe gesonderter Artikel). Nachmittags konnten wir mit dem Schulleiter Eran Bresler per Zoom sprechen und verabreden, dass wir nicht aufgeben, sondern anstreben, die Schüler im nächsten Frühjahr bei uns zu begrüßen.

Am Dienstag wurden wir in Mainz im rheinlandpfälzischen Landtag von Landtagspräsident Hering empfangen, der genau wie die Bildungsministerin Frau Dr. Hubig sehr interessiert war an



Informationen aus Israel aus erster Hand. Der herzliche Empfang überwältigte unsere Partnerlehrer geradezu. Beide Politiker bekräftigten ihren unbedingten Willen, Austauschprogramme wie unsere Schulpartnerschaft zu unterstützen. Gemeinsam überlegten wir, wie mögliche Sicherheitsbedenken für den nächsten Besuch ausgeräumt

werden könnten. Eine sehr informative Führung durch den Plenarsaal und eine Begegnung mit dem Abgeordneten Hüttner gehörten ebenfalls zu diesem erfolgreichen Tag, der uns viel Anerkennung und Rückenwind für unsere Arbeit bescherte.

Für den Mittwochabend hatten wir sehr kurzfristig einen Begegnungsabend angesetzt, um den Gastfamilien ein Treffen mit den Lehrern aus Israel zu ermöglichen. Auch einige unserer Unterstützer machten sich auf den Weg zu uns. Grußworte kamen von der Stadt Bingen, vertreten durch Frau Peters, von Herrn Gundlach vom Verein jüdisches Bingen und von Herr Stahl, der im Bildungsministerium die Unterstützung für die Israelpartnerschaften koordiniert. Sehr leidenschaftlich präsentierten die israelischen Lehrer ihre Schule und die Region und teilten auch dort Informationen zu den Hintergründen des Konfliktes und persönliche Erlebnisse mit uns. Gestärkt wurden wir zudem durch ein wunderbares Buffet der Gastfamilien.

Am Donnerstagmittag sollte alles vorbei sein und die Lehrer zurück an den Flughafen fahren. Der Anschlag im Libanon und die Antwort der Hisbollah führten jedoch zur Annullierung des Fluges in letzter Minute. So wurden es statt 5 Tagen für Doron, der erst am Sonntagabend zurückfliegen konnte, 8 Tage Aufenthalt in Deutschland. Wir sind sehr dankbar für die großzügige Unterstützung eines Schülervaters, der die Lehrer bei sich zuhause aufnahm und ihnen sogar ein Auto zur Verfügung stellte, sodass Doron die zusätzliche Zeit mit einem Besuch in den Dörfern seiner Vorfahren in der Region Trier füllen konnte und tatsächlich das Elternhaus seines Großvaters und andere Spuren seiner Familie mit besuchen konnte.

Es war großartig, die beiden hier zu haben, die Partnerschaft zu vertiefen und viele Kontakte in die Schule hinein und zu Unterstützern zu knüpfen oder zu erneuern. Dennoch sehen wir gerade mit Sorge die Eskalation im Norden, die nun erstmals auch die Region um Megiddo durch Raketenbeschuss konkret bedroht. Unsere Partner sind sehr unglücklich darüber, dass die extremen Kräfte in der israelischen Regierung und in den Terrororganisationen der Hamas und Hisbollah den Krieg ausweiten, anstatt nach Wegen zum Frieden zu suchen. Die Sorge um die Geiseln im Gazastreifen, das Entsetzen über die Zerstörung und die vielen zivilen Opfer in Gaza und nun auch im Libanon verbindet uns mit allen Menschen im Nahen Osten, die sich nach Ruhe und Frieden sehnen.

Auch dies wurde deutlich in der Begegnung.

Statt 16 Menschen kamen nur 2 zu uns, statt 5 Tagen blieben sie gezwungenermaßen 8 Tage. Die Partnerschaft ist nicht selbstverständlich und nicht einfach zu erhalten – aber so wertvoll, dass der Kampf darum sich lohnt!

